

Unseren Kindern versuchen wir zu vermitteln, was wichtig ist für das Leben. Wir erzählen ihnen Märchen und Geschichten, die das Leben deuten. Wir erklären ihnen Abläufe in der Natur und leiten sie an, achtsam zu sein mit Tieren und Pflanzen. Wir machen sie vertraut mit technischen Geräten und geben Hinweise zum sinnvollen Gebrauch. Bei all dem und in der ganzen Art des Zusammenlebens mit unseren Kindern vermitteln wir ihnen auch Lebenseinstellungen und Lebenshaltungen.

Von drei Lebenshaltungen will ich hier sprechen, die mir besonders wichtig erscheinen: danken, singen, beten. Unsere Kinder sollen von uns lernen dürfen, wie man immer wieder „danke“ sagt. Sie sollen uns er-

Einübung in das Leben

leben können als Menschen, die ihre Freude zeigen und singen und musizieren. Und sie sollen sehen und hören dürfen, wie wir die Hände falten und zu Gott sprechen, weil wir das Leben nicht mit uns alleine ausmachen.

Die kommenden drei Sonntage sind Einübungen in diese Lebenshaltungen. Der morgige Sonntag heißt in der Sprache der kirchlichen Tradition „Jubilante“. Das ist das lateinische Wort, mit welchem der Psalm des Sonntags beginnt: „Jauchzet Gott, alle Lande!“

(Psalm 66) Jauchzet Gott, danket Gott, der uns das Leben geschenkt hat, es Tag um Tag behütet und es eines Tages zu-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

rücknehmen wird in seine Hand.

Dann folgt der Sonntag „Kantate“, singet dem Herrn. Das Singen und Musizieren ist die Sprache der Seele. Unsere Seele soll nicht sprachlos bleiben müssen. In unseren Kirchen wird viel gesungen und musiziert. Da kommt es nicht überall und nicht in erster Linie auf künstle-

risches Können an. Wir dürfen den Mund aufmachen und einstimmen in den Lobgesang, den viele mitsingen, die uns stützen und in die Mitte nehmen.

Und schließlich kommt der Sonntag „Rogate“, betet, bleibt nicht stumm und ganz in euch abgekapselt. Bleibt im Gespräch mit Gott. Sagt Lob und Dank frei heraus.

Verschweigt aber auch nicht eure Fragen und Zweifel. Lasst eure Klagen zu und schluckt nicht einfach alles runter. Niemand muss sagen, dass keiner da ist für ihn und ihm keiner zu-

hört. Gott ist da und hört zu. Betet, damit ihr Menschen seid, die nicht sprachlos und stumm werden.

Drei Lebenshaltungen, die unsere Kinder an uns erfahren, beobachten und dadurch einüben können: danken, singen, beten. Die Gottesdienste der kommenden Sonntage sind eine Spur, diese Lebenshaltungen zu feiern oder wieder zu entdecken. Unsere Kinder werden in ihrem Leben vielen Anforderungen und Herausforderungen standhalten müssen. Ohne die drei hier genannten Lebenshaltungen sollten wir sie nicht auf den Weg schicken.

▪ **Lothar Wittkopf**

*

Der Autor ist Pfarrer in der Evangelischen Gemeinde Rheinsberg.